

Gleich am frühen Morgen setzt das Maschinengewehr Feuer wieder ein. Von der Blees stoßen Amerikaner gegen das Dorf vor. Das Haus Grisius - Leutnant wird von Amerikanischen Tanks in Brand geschossen. Frau Margareta Grisius - Leutnant, die am 16. Januar gestorben war, verbrennt als Leiche in ihrem eigenen Hause. Gegen 10 Uhr werden die ersten Amerikanischen Soldaten beim Hause Heffenisch gesichtet. Nur zögernt rücken sie weiter. Im „Lisseneck.“ befinden sich noch etliche deutsche Soldaten. Sie bleiben startbereit, gegen 2 Uhr flüchten sie durch die Fenster und durch die Gärten fort.

Erst gegen 4 Uhr treffen hier die ersten Amerikaner ein, sie werden jubelnd von der Bevölkerung begrüßt die nun endlich aus Ihren Kellern heraus dürfen. Nur im oberen Dorf wehren sich noch einige deutsche Widerstandsnester. Amerikanische Tanks fahren vor und schießen in die Häuser hinein, richten noch vielen Schaden an der hätte vermieden werden können. Nur in drei Kellern halten sich noch deutsche verborgen, die sich aber gleich ergeben.

Gegen Abend rückt amerikanische Infanterie nach, das Dorf ist gut besetzt so dass man einen deutschen Gegenangriff nicht mehr zu fürchten braucht.

24. 01. 1945

Die Leute verlassen bereits Ihre Häuser um sich die Schäden anzusehen, wie wenn keine Gefahr mehr für sie bestünde. Und doch ist es noch etwas verfrüht. Gleich vor dem Dorf wird noch gekämpft. Der Zutritt zum oberen Dorf (Braken) bleibt untersagt. Gefangene werden eingebracht und im Hause Wagner- Meisch verhört. Gegen halb zehn Uhr feuern plötzlich deutsche Granatwerfer ins Dorf hinein. Der Kirchturm wird wieder getroffen die Scheune des Hauses Schmit-Heischburg brennt nieder. Das Dach der Scheune Philippe Wagener-Fandel gleitet bis auf den Boden nieder, Im Nu sind die Leute von der Straße weg die sie jetzt vorsichtiger betreten oder meiden.

25. 01. 1945.

Ein Offizier des (C.) I. C ordnet die Evakuierung des ganzen Dorfes an. Kein einziger Zivilist darf zurück bleiben. Die Soldaten werden für das wenige Vieh sorgen das noch geblieben ist. Die Leute raffen etwas Kleider zusammen, machen sich reisefertig. Sie sehen müde, verwaorlost aus nach 5 Wochen Kellerdasein. Gegen 11. Uhr nehmen gutgeheizte Autos vom amerikanischen Roten Kreuz die Kranken und alten Leute auf und führen sie ab. Dann rollt auch schon die erste Karavane schwerer amerikanischer Autos heran. Die Hoscheider klettern auf; Soldaten reichen das Gepäck nach. Halb wehmütig halb froh verlassen sie ihr Dorf. Die letzten Autos starten gegen 4 Uhr. die Fahrt geht über Lipperscheid, Michelau, Ettelbrück durch eine Winterliche Landschaft in der noch alles an die Froft erinnert; Ausgebrannte Tanks und Autos, gesprengte Brücken, zerbeulte und zerstörte Häuser. Erst von Schieren an ändert das Bild. Ruhig und friedlich liegen die Dörfer im weißen Schneefeld, die Menschen die uns erstaunt nach schauen sind gepflegt, zufrieden. -----?